Mittwoch, 29. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7725. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Abonnements-Einladung.

Für Februar — März nimmt jede Postanstalt Abonnements auf die Danziger Zeitung an. **Die Expedition.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 29. Jan. Der morgen erscheinende Bankausweis ist der „Times“ zufolge so günstig, daß weitere Discontherabsetzungen unter gewöhnlichen Verhältnissen die nothwendige Folge sind. Die „Times“ meint, unter den jetzigen Verhältnissen werde das Publikum die Beibehaltung des dermaligen Zinsfußes vorziehen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 28. Jan. Nach einem der „Times“ aus Paris zugegangenen Telegramme wäre die Unterzeichnung des neuen englisch-französischen Handelsvertrags durch den Präsidenten der französischen Republik am heutigen Tage zu erwarten.

— Der heutige Cityartikel der „Times“ meldet, daß von Deutschland wiederum Ordres auf Gold eingetroffen seien, der hierdurch verursachte Goldabfluß werde aber durch Sendungen aus Australien und anderen überseeischen Ländern gedeckt werden, ebenso sei ein baldiger Ersatz des für Spanien angekauften Goldes wahrscheinlich.

Madrid, 28. Jan. General Gonzales hat die Bande des Pfarrers von Veracruz vollständig geschlagen, wobei 35 Todte und viele Verwundete auf dem Platze blieben und 20 Gefangene gemacht wurden. — In der gestrigen Sitzung des Congresses wurde eine große Anzahl von Petitionen um sofortige Aufhebung der Sclaverei auf Cuba und Portorico auf den Tisch des Hauses niedergelegt, und ein Antrag eingebracht, ein Drittel der Rentencoupons anstatt in Papier in Silber, jedoch mit einem Abzuge von 20 Prozent, auszuzahlen.

Danzig, den 29. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hat heute in seinen Plenarsitzungen eine Pause eintreten lassen. Desto heißer wird es wahrscheinlich morgen hergehen bei der Debatte über die Verfassungsänderungen, welche durch die neuen kirchlichen Gesetze veranlaßt werden. Die Herren Windthorst, Reichensperger und Mallinckrodt werden denselben wohl erheblichen, aber auch vergeblichen Widerstand entgegenzusetzen versuchen; spaßhaft wäre es, wenn auch Hr. v. Gerlach als Vertheidiger der „Charte Waldeck“ auftreten würde. Man hofft, daß auch der Reichskanzler für die vorgeschlagenen Aenderungen eintreten wird.

Bischof Ketteler hat sich in einer eben von ihm herausgegebenen Broschüre: „Die Katholiken im deutschen Reich“ das Vergnügen gemacht, ein Programm „für alle rechtlich und christlich denkenden Männer“, d. h. für die Ultramontanen in Deutschland aufzustellen. Dasselbe enthält in nuce die Verfassung des deutschen Reiches, d. h. so wie sie nach des Bischofs Ansichten umgestaltet werden muß, und zur Ordnung unseres im Argen liegenden Finanzwesens schlägt der Herr Bischof mehrere neue Steuern vor. In dem Programm ist auch von „deutschem Recht“ und „deutscher Freiheit“ die Rede, so z. B. von der Freiheit des Unterrichts, d. h. von der Freiheit des katholischen Clerus, den Unterricht der Jugend an sich zu reißen. Zum Schluß fordert Herr v. Ketteler als Gegenstück zu dem Jesuitengesetz ein gesetzliches Verbot des Freimaurerordens, dessen Protector unser Kaiser ist. Es ist schade nur, daß der Nachfolger der ehemaligen Erzkanzler des heiligen römischen Reiches Nichts über die Verfassung des neuen Reiches zu bestimmen hat, sonst könnten der Papst und die Jesuiten noch ihre Freude erleben. Nun bleibt sein schöner Entwurf, was er ist: Makulatur.

Aus München läßt sich die „Spenersche Ztg.“ melden, daß der Kriegsminister v. Pranckh nicht aus politischen Gründen, sondern „aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten wünsche. Dieser Ausdruck ist leider schon so oft mißbraucht worden, daß man ihn nicht mehr respectirt, auch wenn er einmal zutreffen sollte. Da meldet ein Telegramm eine ganz andere Ursache. Nach ihm wäre der Grund der Ministerkrisis in dem Raupenhelm und der blauen Hose zu suchen. Hr. v. Pranckh soll, um die vertragsmäßig festgesetzte Einheit des deutschen Heeres auch äußerlich festzustellen, schon so weit „verpreußt“ sein, diese beiden bayerischen „berechtigten Eigenthümlichkeiten“ fallen zu lassen. Da erheben nun die Particularisten ein Zeter und Mordio, und auch König Ludwig soll der Meinung sein, daß das Haus Wittelsbach seinem Untergang entgegengeführt werde, wenn es sich nicht mehr auf Raupenhelm und blaue Hose stützen könne. Die neuen Ministercandidaten sind nur deshalb aufgestellt worden, weil sie sich schon im Voraus für die blauen Hosen erklärt haben. Sie werden auch mit denselben den Gang der Geschichte nicht aufhalten können.

In Frankreich streitet sich die Dreißiger-Commission noch immer mit Thiers herum und weigert sich, ihm das Recht zu gewähren, auch an den Interpellationen über innere Angelegenheiten Theil zu nehmen. Anläßlich dieser Situation legt man Thiers das Wort in den Mund: „Sie können mich stürzen, aber Sie können meiner nicht Herr werden.“ Ob der Präsident dieses Wort wirklich aussprach, ist nicht gewiß, aber jedenfalls charakterisirt es die Situation. Jener Ausschuß will sein Elaborat bis zum 15. Februar beendet haben. Jules Favre überraschte die gemäßigte Linke mit der Erklärung, daß er jenem Elaborat ein republikanisches Gegenprojekt entgegenstellen werde. — Der neue englisch-französische Handelsvertrag soll, nach der „Times“, jetzt nach mancherlei Klippen endlich den Hafen erreicht haben, und seine Unterzeichnung durch Herrn Thiers sollte gestern bevorstehen.

In Italien tritt ein demokratisches Comité der Agitation für das Denkmal Napoleons III. durch eine Agitation für ein Denkmal zu Mentana entgegen. Das Comité, in dem sich auch Ricciotti Garibaldi befindet, hat ein Manifest erlassen, welches das Volk auffordert, ein Denkmal allen denen zu setzen, welche durch die „Wunderthaten“ der Chassepots bei Mentana geopfert wurden. Nur fünf Centesimi werden von jedem Beitragenden verlangt. Ein in Mailand stattgehabtes demokratisches Meeting übertraf die davon gehegten Erwartungen. Es ist doch ein Zeichen der Zeit, wenn es schließlich decretirte: „Auf nach Rom, nicht um einen Territorial-Besitz, sondern um die Grundsätze zu erobern, die uns vom Papste völlig freimachen.“

Ueber die centralasiatische Frage herrscht noch immer große Beunruhigung. Die gestern von uns mit Vorsicht aufgenommene Nachricht, daß zwei Turkomanenhäuptlinge die afghanischen Forts Hissar und Scherabat angegriffen, resp. erobert hätten, hat noch keine weitere Bestätigung erhalten. Heute liegt die etwas weniger wichtige aber dafür zuverlässigere Nachricht vor, daß nach der Aussage eines zu Omsk in Westsibiren eingetroffenen englischen Kaufmanns am 18. November v. J. dreihundert Dunganen die chinesisch-sibirische Grenzstadt Kohdo überfallen und ausgeplündert hatten. Die chinesische Besatzung des Handelsplatzes hatte sich trotz ihrer auf 1500 Mann angegebenen Stärke mit charakteristischer Tapferkeit in die Citadelle der Stadt zurückgezogen. Den russischen Kaufleuten war es gelungen, vor der Einnahme der Stadt zu entkommen, dagegen hatten die Dunganen während der Plünderung gegen 200 Einwohner erschlagen.

Deutschland.

△* Berlin, 28. Januar. Die hiesigen communalen Verhältnisse kommen auch ungeachtet des guten Willens unseres neuen Oberbürgermeisters in keine bessere Bahn. Wie Sie schon wissen, hat die Stadtverordneten-Versammlung, obschon der Magistrat wiederholt erklärt hat, die Beschlüsse in Betreff der höheren Schulen nicht annehmen zu können, dieselben aufrecht erhalten. Danach wird die für den Bau von höheren Schulen ausgesetzte halbe Million von dem Etat pro 1873 abgesetzt und dem Magistrat überlassen, die erforderlichen Mittel durch eine Anleihe zu beschaffen. Da der Magistrat Letzteres nicht will, so wird ihm nichts übrig bleiben, als nach Verwendung der noch aus dem vorigen Jahre disponiblen Mittel den Bau einzustellen. In eine unangenehme Lage dürfte der Magistrat vielleicht dadurch kommen, daß die den Bauunternehmern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen größer sein dürften, als die noch disponiblen Beträge. Man hofft jedoch, daß bis dahin die Kriegsleistungsentschädigungen an die Stadt zur Auszahlung kommen. Wie ich höre, hat das preußische Ministerium sich dafür ausgesprochen, daß aus den Kriegskosten die Städte entschädigt werden und erwartet man eine dahin gehende Vorlage in der nächsten Session des Reichstages. — Neuerdings heißt es, im Handelsministerium sei man geneigt, den Bau einer Eisenbahn Insterburg-Lyck auf Staatskosten entweder in dieser oder in der nächsten Session dem Landtage vorzuschlagen. Damit würde ein Theil der Ostpreußen vielleicht befriedigt sein. — Als Candidaten für die Oberpräsidentur in Hannover nennt man neuerdings den Grafen Eulenburg, Regierungspräsident in Metz.

— Wie der „Pos. Ztg.“ berichtet wird, soll in der Diätenfrage der Abgeordneten der Ministerpräsident v. Roon sich dem Vorsitzenden der Budget-Commission gegenüber durchaus entgegenkommend geäußert und um schriftliche Mittheilung des Verlangens der Commission gebeten haben. Uebrigens steht es außer Zweifel, daß in jedem Falle die Mehrheit des Abgeordnetenhauses entschlossen ist, den Satz von täglich 5 ℛ als vom Beginn der nächsten Legislaturperiode an zahlbar in den Etat pro 1873 einzutragen. Das Verfassungsprinzip der Diätenzahlung soll vor thatsächlichem Verfall geschützt werden, man möchte nur nicht ohne Noth in einen so gehässigen Conflict mit der Staatsregierung treten.

— Die Zeitungen haben vor einiger Zeit der Abreise des bei dem deutschen Reiche accreditirten Gesandten der Republik Haiti, des Generals Brice, Erwähnung gethan, ohne daß über die Regelung der Affaire von Port au Prince etwas Näheres verlautet hätte. Wie erinnerlich, hatte Capitän Batsch als Oberbefehlshaber S. M. Schiffe „Vineta“ und „Gazelle“, die haitische Regierung durch Androhung von Gewalt gezwungen, eine Reihe von Forderungen deutscher Kaufleute in Port au Prince zu bewilligen, von denen die dortige Regierung nur einen Theil als berechtigt anerkannt hatte. Während der Anwesenheit des Generals in Berlin ist die Angelegenheit allerdings Gegenstand der Erörterung gewesen; die Entscheidung über die Vorstellungen des Gesandten der Republik Haiti ist indessen, wie man hier vernimmt, bis jetzt noch nicht erfolgt. Der Kaiser hat sich dieselbe vielmehr bis zu dem Zeitpunkte vorbehalten, wo es ihm möglich sein werde, den mündlichen Bericht des Commandanten der „Vineta“, Capitän Batsch, entgegenzunehmen.

— Der Kaiser empfing am Sonntage in längerer Audienz den Präsidenten des Oberkirchenraths, Professor Herrmann, dem Vernehmen nach in der Sydow'schen Angelegenheit.

* Die in unsere Zeitung übernommene Notiz der „Deutsch. Post“, daß das Beamtenservisgesetz nicht eingebracht werden würde, muß auf einem Mißverständniß beruhen, da das Gesetz bereits im Anfang der Session eingebracht ist.

Stuttgart, 28. Januar. In der zweiten Kammer wurde von 14 Abgeordneten, unter welchen sich die Abg. Hoelder, Sarwey, Varnbüler und Rümelin befanden, der Antrag eingebracht, es wolle die Kammer der Staatsregierung gegenüber ihre Befriedigung über die kürzlichen Mittheilungen des Justizministers von Mittnacht betreffs der weiteren Entwickelung der Reichsgesetzgebung, so wie die Erwartung aussprechen, daß 1) die Staatsregierung im Bundesrathe für die Ausdehnung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung auf das Gebiet des Privatrechts unter Beseitigung der bisherigen Beschränkungen, so wie für Herstellung eines allgemeinen deutschen Civilgesetzbuches unter Beachtung der auf einzelnen Gebieten desselben für eine eigenartige Rechtsbildung wünschenswerthen Freiheit thätig sei, daß dieselbe 2) für die Errichtung eines Reichsgerichtshofes als der obersten Instanz zur Erhaltung einer einheitlichen Rechtssprechung eintrete, endlich 3) daß dieselbe bei Entwerfung der neuen Strafprozeßordnung für das deutsche Reich auf die Erhaltung der Schwurgerichte hinwirke. (In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß nur die Katholiken und Partikularisten gegen den Antrag stimmen, und daß derselbe etwa 66 von 90 Stimmen erhalten wird.) (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 27. Jan. Unterhaussitzung. Der Finanzminister tritt in der heute fortgesetzten Debatte über den Staatshaushalt den Ausführungen der Opposition entgegen und empfiehlt die Annahme der Anträge des Budgetausschusses. Nach seinen Erklärungen ist ein Theil des genannten Defizits von 67 Millionen Gulden durch die bereits realisirte Anleihe von 45 Millionen Gulden, der Rest durch die Steuererträge und die Einkünfte aus den vorgenommenen Veräußerungen von Staatsgütern gedeckt, während das Deficit des Extraordinarium durch die außerordentlichen Einnahmen, eventuell unter Heranziehung des mobilen Staatsvermögens im Betrage von 12 Millionen, noch zu decken bleibt. Bezüglich der Bankfrage steht eine befriedigende Lösung, bei welcher auch die Interessen der cisleithanischen Reichshälfte nicht außer Acht gelassen sind, in sicherer Aussicht. Für das nächste Jahr wird keine Erhöhung der Ausgaben eintreten, die zu 20 Millionen veranschlagten Staatsbauten werden jedoch die Aufnahme eines neuen Anlehens erforderlich machen. — Zur Deckung der übernommenen Garantien für Eisenbahnen wird die Regierung die Creirung eines eigenen Fonds beantragen. (W. T.)

— Bei der Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der Universitäts-Behörden, im Herrenhause sprachen sich Rokitansky und Lichtenfels gegen die Aufrechterhaltung des katholischen Charakters der Universitäten aus, was nach Letzterem geradesweges zum Unfehlbarkeitsdogma führe. Ein Antrag auf Vertagung wurde abgelehnt, nachdem der Berichterstatter Miklosich und der Unterrichtsminister Stremayer sich dagegen erklärt hatten. Der Letztere bezeichnete dabei die Universitäten als Staatsanstalten zur Pflege der Wissenschaften, zu welchem Zwecke nicht neue Formen geschaffen werden, sondern die bestehenden den Bedürfnissen der Neuzeit gemäß fortgebildet werden müßten. In der sich anschließenden Specialdebatte wurde ein Zusatzantrag Schwarzenberg's, daß die Facultäten auch aus den Doctor-Collegien bestehen sollten, nach einer wirkungsvollen Rede des Ministers Unger abgelehnt und darauf das ganze Gesetz in zweiter und dritter Lesung nach dem Commissionsantrage unverändert angenommen, nachdem die Resolution des Ausschusses, die evangelisch-theologische Facultät in Wien der Universität einzuverleiben, verworfen war. (W. T.)

— Ueber die zu erwartende Anwesenheit von fürstlichen Persönlichkeiten auf der Wiener Weltausstellung will die französische „General-Correspondenz“ von verläßlicher Seite erfahren haben, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm für die erste Hälfte des Juni angekündigt ist. Der deutsche Kaiser würde sich darnach gegen Ende Mai nach Petersburg und von dort direct nach Wien begeben, wo sein Eintreffen gleichzeitig mit der Anwesenheit des Kaisers von Rußland, vielleicht in Gesellschaft des Letzteren, zu erwarten stände. Derselben Quelle zufolge wird auch der Prinz von Wales in seiner Eigenschaft als Präsident der englischen Ausstellungscommission der feierlichen Eröffnung der Ausstellung beiwohnen, und der Schah von Persien, der seine Reise nach Europa schon im Mai antreten wird, ebenfalls zum Besuch eintreffen. Nach einer Meldung aus Cettinje trifft auch der Fürst von

---

Stadt-Theater.

Die Dame „Martha“ des Herrn v. Flotow schien diesmal dem Repertoire entschlüpfen zu wollen, da man ihren Namen unter den 30 bis jetzt aufgeführten Opern vergebens suchte. Aber das Ereigniß wäre ein zu auffälliges gewesen und da sie es mit ihrer ferneren Existenz nicht verträglich fand, auch nur um eines Schrittes Länge von dem einmal eroberten Terrain zu weichen, so hat sie das Stadium der augenblicklichen Opernebbe benutzt, um die alljährlichen üblichen Honneurs vor dem Publikum zu machen. Die Einkehr der Dame Martha war eine ganz fröhliche, um so mehr, als es ihr gelungen war, für die Vertraute Nancy die Primadonna unserer Oper anzuwerben. Nur durch diese Combination war ihr Erscheinen gesichert, dem sich sonst der Mangel einer Soubrette störend entgegengestellt haben würde. Die Vorstellung nahm im Allgemeinen einen heitern Verlauf, obschon frühere Martha-Aufführungen noch günstigere Chancen dargeboten haben. Fräul. Egner zeigte sich für die Titelrolle in musikalischer Beziehung tüchtig einstudirt. Das Maß ihrer gesanglichen Fertigkeit, wozu hier speziell die willige Ansprache der hohen Kopftöne erforderlich ist, kam den Coloraturansprüchen des Componisten in ganz erfreulicher Weise entgegen. Natürlich fehlte noch jene ausgeprägte Eleganz und jener Schliff in der Darstellung, auf welche man bei einer Bühnennovize selbstverständlich Verzicht leisten muß. Damit hatte Frau v. Pöllnitz (Nancy) ein leichtes Spiel, obschon ihr auf der andern Seite die tiefe Lage der Partie einige Unbequemlichkeit bereitete. In der That aber spielte sie die hübsche Rolle liebenswürdig und mit solcher Noblesse, daß man den Muth des biedern Pächters Plumket fast bewundern mußte, seine Augen zu der aristokratischen Nancy zu erheben. Die übrigen Darsteller der Oper sind bereits hinlänglich bekannt. Herr Polard (Lyonel), vorzüglich bei Stimme, sah sich durch Beifall und Hervorruf mehrfach ausgezeichnet, auch Herr Niering bewährte seine Frische und Kraft in der Darstellung des wackern Plumket. Dem geckenhaften Lord Tristan gab Herr Hovemann eine recht drastische Beleuchtung. Das Haus war ziemlich gut besucht.

M.

Ein Kronprätendent auf den Sandwich-Inseln.

Kamehamea V., König der Sandwich-Inseln, hat seinem Volke keine Königin und deshalb keinen natürlichen Thronfolger gegeben, und er starb am 11. December 1872, ohne von dem verfassungsmäßig ihm zustehenden Rechte, einen Nachfolger zu ernennen, Gebrauch gemacht zu haben. Die Verfassung, in welcher für einen solchen Fall Vorsorge getroffen ist, giebt dem gesetzgebenden Körper das Recht, einen Souverain aus den 12 hochadligsten Familien der hawaischen Nation zu ernennen. Die zwölf Familien haben in diesem Falle aber nur 4 Repräsentanten, von denen überhaupt die Rede sein kann, nämlich Prinzessin Ruth, Halbschwester des verstorbenen Königs, eine alte und blödsinnige Dame; Königin Emma, Schwägerin des verstorbenen Königs und eine Wittwe; Häuptling David Kalakana, Oberst-Commandirender der hawaischen Armee, die 200 Mann stark ist, und endlich den Prinzen Wilhelm Lunklilo, der 11. Prinz einer stolzen und altaristokratischen Familie, die ihren Stammbaum viele Jahrhunderte zurückdatirt. Wäre nun die gesetzgebende Versammlung unbeeinflußt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieser junge Prinz einstimmig zum König gewählt worden wäre. Er ist jetzt 35 Jahre alt und wie ein Correspondent der „Morning Post“ ihn beschreibt, sehr schön und wahrhaft fürstlich im Betragen, geistreich, unternehmend und beredt. Er hat eine gute Erziehung genossen, spricht mehrere Sprachen, hat viel Talent, feine Manieren und edelmüthige Gefühle. Aber der Prinz war dem verstorbenen Könige verhaßt und dieser schloß ihn gänzlich von Staatsgeschäften aus, ja ließ ihn nur sehr selten am Hofe erscheinen. Im Interesse der Amerikaner liegt es nun, diesen fähigen Prinzen nicht zum Throne zuzulassen. Sie haben so lange die Meister am Hofe zu Honolulu gespielt und wollen sich jetzt nicht die Macht entreißen lassen. Es giebt so viele directe Vortheile, und noch viel mehr indirecte, wenn man den Souverain unter seinem Einflusse hat und die Yankees wollten diese nicht gerne aufgeben. Sie beschlossen daher, um jeden Preis einen Souverän nach ihrer Façon zu haben und ersahen die blödsinnige Prinzessin Ruth dazu aus. Aber wie die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers erringen? Dieser besteht aus 24 eingeborenen und 16 fremden Mitgliedern und es wurde beschlossen, jedem der 24 eingeborenen 1000 Dollars zu schenken und so ihre Stimmen für Ruth zu sichern. Aber Prinz Wilhelm beschloß, den Yankees zu zeigen, daß auch andre Leute Politik treiben können. Zunächst gab er sofort seinen bisherigen wüsten Lebenswandel auf (er soll dem Trunke ergeben gewesen sein), was auf die Bürger der Sandwich-Inseln nicht wenig Eindruck machte. Alsdann hatte der Prinz gehört, daß irgendwo in Europa Plebiscite erfunden waren und mit Erfolg angewendet worden, und er beschloß in seinem Interesse die Plebiscite in seinem Vaterlande zu acclimatisiren. In einer Proclamation an die „hawaische Nation“ kündigt sich Prinz Wilhelm Lunalilo als einzig rechtmäßiger Thronfolger an, bittet jedoch die Nation um Bestätigung seiner Ansprüche. „In Frieden und Freiheit sollen die männlichen Unterthanen des Reiches am 1. Januar ihre Wahl vollziehen und erklären, wen sie zum Könige haben wollen?“ Wen die hawaische Nation wählen wird, ist ziemlich klar, und ebenso ist es klar, daß der gesetzgebende Körper trotz der 1000 Dollars per Kopf es nicht wagen wird, gegen das Plebiscit für Ruth zu stimmen. So stehen die Verhältnisse in dem hawaischen Thronfolgestreite, oder vielmehr so standen sie, denn thatsächlich ist alles am 8. Januar schon entschieden worden, und nur der Entfernung Honolulu's ist es zuzuschreiben, daß Europa von dem Schicksal der hawaischen Königskrone noch nichts weiß.

Montenegro Vorbereitungen für den Besuch der Ausstellung.

England.

London, 27. Jan. Zur Stunde fehlt noch jede Spur des Dampfers, der das Auswandererschiff „Northfleet" vor Dungeneß in den Grund bohrte, und allmälig bürgert sich die Besorgniß ein, daß er nach dem unglückseligen Zusammenstoße selber mit Mann und Maus versunken sei. Wohl sprechen mancherlei Umstände gegen diese Annahme, aber trotzdem beorderte die Regierung mehrere Fahrzeuge in den Canal hinaus, damit sie nach etwaigen Schiffstrümmern ausschauen mögen. Gleichzeitig wurde nach den verschiedensten Häfen telegraphische Weisung ertheilt, jedem einlaufenden Dampfer aufzupassen und zu untersuchen, ob sich an ihm Spuren eines vor Kurzem geschehenen Zusammenstoßes nachweisen lassen. Für die mit dem nackten Leben Davongekommenen sorgt mittlerweile milde Theilnahme, so viel sie eben vermag, und Geldbeiträge fließen reichlich ein, um Noth von ihnen abzuwehren. Die Schrecken jener Nacht und der Verlust der Angehörigen lassen sich leider durch Geld nicht aus dem Gedächtnisse wegwischen.

— Die Kaiserin **Eugenie** hält sich noch immer, wie ein bonapartistisches Blatt schreibt, als „eine Beute des Kummers", abgeschlossen in ihren Gemächern. Der Appetit hat sich noch nicht eingestellt, aber seit den letzten fünf Tagen ist der Schlaf wieder zurückgekehrt. — Ihr Sohn, „**Napoleon IV.**", ist seit Montag unter dem Namen eines Grafen von Pierrefonds wieder in die Militär-Akademie zu Woolwich eingetreten.

— 28. Jan. Die von einigen Blättern behauptete vollständige **Eintracht der bonapartistischen Partei** ist der „Morningpost" zufolge nicht vorhanden. Die Partei hat sich vielmehr in zwei Theile gespalten, von denen die eine sich um die verwittwete Kaiserin, die andere um den Prinzen Napoleon gruppirt. Nach der „Morningpost" würde der Letztere sich genau innerhalb der kürzlich bereits gemeldeten Linie halten und nichts weiter beanspruchen, als die Anerkennung und Ausübung seines französischen Bürgerrechtes; in Folge dessen wäre aber auch jede Verständigung zwischen ihm und der Kaiserin Eugenie und deren politischen Freunden unmöglich.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. In der **Nationalversammlung** entstand eine stürmische und verworrene Debatte über den Gesetzentwurf, betr. das **Zuckerregime**. Kolb, Bernard und Villain verlangten einen Aufschub, wogegen Pouyer-Quertier geltend machte, daß die Vorlage schon ein Jahr alt sei und der Staat unter dem gegenwärtigen Regime monatlich 2 Millionen verliere. Auf Teisserens de Bort's Antrag wurde die Debatte bis zum 3. Februar vertagt. — Nach dem „Memorial diplomatique" hätte der **Graf von Paris** den Wunsch geäußert, mit dem **Grafen Chambord** zusammen zu kommen und wäre von dem Directions-Comité der legitimistischen Partei deshalb mit Zustimmung der Familie Orleans ein besonderer Courier nach Wien abgegangen, wo der Graf Chambord sich gegenwärtig bei seinem Schwiegervater, dem Herzog von Modena, als Gast befindet; die Antwort sei noch nicht in Paris eingetroffen. Nach einem bezüglichen Artikel im „Journal des Debats" zu schließen, ist die Nachricht wenig wahrscheinlich.

— 27. Jan. Die **Dreißiger-Commission** setzte heute ihre Berathungen über die Betheiligung des Präsidenten der Republik bei Interpellationen fort. Zwei vorgeschlagene Amendements, eins von Duchatel, nach welchem der Präsident nur bei Interpellationen über die äußere Politik gehört werden soll, und ein anderes von Broet, welches dem Präsidenten das Gehör bei Interpellationen über Fragen der allgemeinen Politik zugesteht und der Nationalversammlung die Entscheidung über sein jedesmaliges betreffendes Gesuch vindicirt, wurden beide von der Commission in Erwägung zu ziehen beschlossen, welche mit der Regierung über dieselben noch weiter verhandeln will. Die Commission trat darauf in die Berathung der neuen von Ernoul beantragten Fassung des Art. 3 des Gesetzes über die Machtvollkommenheiten der Executive ein. Der Artikel lautet darnach folgendermaßen: Die Dreißiger-Commission bleibt damit beauftragt, der Nationalversammlung später einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer zweiten Kammer vorzulegen, welche letztere jedoch erst nach Auflösung der gegenwärtigen Nationalversammlung in Function treten soll. Diese Commission soll sich mit der Commission für das neue Wahlgesetz vereinigen, um einen Gesetzentwurf betreffend die Wahlen zur Nationalversammlung auszuarbeiten. — Der erste Theil des Art. 3 wurde in der Fassung von Ernoul angenommen, über den zweiten wird morgen die Discussion fortgesetzt werden. Außerdem soll morgen eine Bestimmung darüber getroffen werden, wann die Commission zur Berathung über die Amendements von Broet und Duchatel mit der Regierung zusammentreten wird. (W. T.)

Bordeaux, 27. Januar. Dem Packetdampfboote „Araucania" gelang es am 25. d., die Mannschaft des in entmastetem Zustande unweit des Kaps Artegal angetroffenen österreichischen Barkschiffs „Areddo Mattutino" zu retten. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Jan. Die wiederhergestellte **französische Doppelgesandtschaft** hätte sich anfeinden müssen, wäre es gegangen, wie eine gewisse Partei es wünschte. Doch die Traditionen Bourgoing's endigten mit seiner Abreise, Corcelles hat ein weiteres Gewissen und weitere Instructionen. Die Clericalen können es ihm nicht verzeihen, daß er in seiner Eigenschaft als Botschafter nicht abwartete, daß der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Fournier zuerst seine Aufwartung machte, sondern es vorzog, den Collegen aufzusuchen. Fournier gab ein diplomatisches Diner, bei dem Corcelles nicht fehlte, zu dem auch Ed. About geladen war. Fournier wird künftig die Obhut über die milden französischen Nationalstiftungen führen, Corcelles über die in den Klosterverband mit eingeschlossenen.

— Eine sehr vornehme oder gar „allerhöchste" deutsche **Dame** hat das Gelübde gethan, dem **Papste** jährlich eine goldgefüllte Börse und einen **getauften Juden** (— vielleicht immer **denselben**? —) als Geschenk zu präsentiren. Diese Ueberreichung fand kürzlich wieder statt, nachdem der Jude Tags vorher in der Basilica mit ungeheurem Gepränge die Taufe erhalten hatte. Der Papst überreichte als Gegengeschenk ein Ebenholz-Kästchen mit Silber eingelegt, das ein Bild der Madonna, einen eleganten Fächer, ein Gebetbuch und eine damastene Theetischdecke enthielt.

Rußland.

Petersburg, 27. Jan. Die feierliche Bestattung der verewigten Großfürstin **Helena Pawlowna** soll heute stattfinden. — Die Prozeßverhandlungen gegen **Netschajeff** werden ins Französische übersetzt und auf Allerhöchsten Befehl ohne die geringste Auslassung veröffentlicht werden, um dem Auslande darzuthun, daß man mit Unrecht Netschajeff als politischen Flüchtling betrachtet hat. (W. T.)

Warschau, 27. Januar. Anläßlich des Ablebens der Großfürstin Helene **verbot die Polizei** in Warschau die **Theatervorstellungen**, Concerte und Tanzunterhaltungen. Die **Journale** müssen, so lange die Hoftrauer währt, täglich mit einem **Trauerrand** erscheinen.

Spanien.

Der „Tiempo" meldet, daß die Commission, welche mit dem Berichte über die **Minister-Anklage gegen Sagasta** betraut ist, kürzlich eine Sitzung hielt, in welcher sie die Frage von den verschiedenen Gesichtspunkten prüfte und stets zu einem für den früheren Minister ungünstigen Resultate gelangte. Die Commission wartet übrigens auf die Vorlage der Beweisstücke, auf denen die Anklage basirt, und hat beschlossen, sich so häufig als möglich zu versammeln, um sich baldigst über eine definitive Resolution zu einigen. — Der „Imparcial" meldet, daß der **König** die Minister um Rath gefragt habe, ob sie es für angemessen hielten, daß er sich in Person nach **Catalonien** begebe, um sich an die Spitze der gegen die Insurgenten operirenden Truppen zu stellen. Das genannte Blatt sagt nicht, welches die Antwort der Regierung gewesen ist.

Amerika.

In dem Testamente der vorgestern verstorbenen verwittweten **Kaiserin von Brasilien** ist die Königin-Mutter von Schweden zur Universalerbin eingesetzt. Die feierliche Beisetzung der verewigten Kaiserin findet am 29. d. statt. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung am 28. Januar.

Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung. Abg. **Mühlenbeck** verlangt ein Gesetz, betr. den Waldschutz, welches der Reg.-Comm. für die nächste Session zusagt. — Der Antrag des Abg. v. **Lattorff**, den Fonds zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten im Besitz von Vereinen und Privaten im Etat für 1874 angemessen zu erhöhen, wird an die Budgetcommission verwiesen. — Die Budgetcommission beantragt 150,000 Thlr. als erste Rate für den Bau eines landwirthschaftlichen Museums zu streichen, weil bis jetzt kein Bauplan vorgelegt, auch noch keine Baustelle ermittelt sei. Abg. v. Benda hat das Grundstück der jetzigen Thierarzeneischule für geeignet gehalten; der Minister v. Selchow ist aber nicht darauf eingegangen. — Abg. **Virchow**: Die Museumsfrage kann nicht für sich allein gelöst werden. Das Museum muß auch räumlich mit der ganzen landwirthschaftlichen Academie, welche die Regierung zu bilden sich bemüht, in Verbindung stehen. Bei diesen Academien kommt zunächst ihre Stellung zu den Universitäten in Betracht. Wir verlangen, daß der Minister der landw. Angelegenheiten sich mit seinen Collegen verständige, besonders den Unterrichtsminister zu Rathe ziehe, um uns dann einen geordneten Plan vorzulegen. Die Bewilligung der 150,000 Thlr. wird hierauf abgelehnt. — Bei dem **Etat der Gestütverwaltung** tadelt der Regierungs-Commissar **Dannemann** die Specialisirung, welche die Commission beliebt hat. Das ist eine Arbeit, die der Regierung und dem Hause das Leben unnütz sauer macht. Die Regierung wird versuchen, mit dem Etat zu wirthschaften, kann denselben aber nur für einen höchst verunglückten ansehen. (Murren.) — Abg. v. **Kardorff**: Ich bestreite entschieden, daß die Arbeit der Budget-Commission nicht klar, nicht wahr und nicht practisch sei. Freilich ist es der Regierung practisch leichter, über ein alles mögliche umfassendes Pauschquantum Rechnung zu legen, als über specialisirte Einzelpositionen. Aber die Controle der Landesvertreter würde dadurch unverantwortlich beeinträchtigt. (Zustimmung.) — Ref. v. **Wedell** (Malchow): Der Etat der Regierung litt an sehr vielen Mängeln. Die Klarheit desselben lag darin, daß eigentlich Niemand im Hause wußte, was er bewilligte. Was das Practische betrifft, so hat das Haus nicht darauf zu sehen, es der Regierung in der Rechnungslegung recht bequem zu machen. (Sehr gut!) Und wenn das Experiment als verunglückt bezeichnet wurde, so überlasse ich das dem Urtheil des Hauses und der Zukunft und hoffe, daß mit diesem Etat noch recht lange gewirthschaftet werden wird, auch dann, wenn vielleicht andere Räthe als gegenwärtig in der Verwaltung sitzen. (Sehr gut!) Verzeihen Sie, wenn ich vielleicht etwas erregt spreche (Rufe: Nein! nein! sehr gut gesprochen!), aber jeder andere hätte mit noch viel schärferen Ausdrücken eine solche Kritik zurückgewiesen. (Lebhafter Beifall.) Die Positionen dieses Etats werden hierauf sämmtlich nach den Anträgen der Budget-Commission bewilligt, darunter in specie 80,000 Rt. für die Errichtung eines Landesgestüts in der Provinz Pommern (erste Rate).

Es folgt der Antrag **Miquel**: In **Erwägung**, daß die in den verschiedenen Provinzen der Monarchie in Geltung befindlichen Städte-Ordnungen in sehr wesentlichen Beziehungen ohne innere Berechtigung durchaus abweichende Bestimmungen enthalten; in **Erwägung**, daß dies insbesondere der Fall ist, in Bezug auf: die Form der Erlangung des Bürgerrechtes, die Abstimmung bei der Wahl der Stadtverordneten (Bürgervorsteher), die Bildung der Magistrats-Collegien, die Dauer der Dienstzeit der Mitglieder des Magistrates, und die Wahl derselben, die Bestätigung der unbesoldeten Magistrats-Mitglieder, die Erledigung von Differenzen zwischen den Beschlüssen der städtischen Collegien, die gemeinschaftliche Berathung derselben, die Grenze des communalen Besteuerungsrechtes, die Befugniß der Staatsregierung, die Polizeiverwaltung oder einzelne Zweige derselben Staatsbeamten zu übertragen, beziehungsweise durch Staatsbeamte ausüben zu lassen, die gesetzlichen Schranken des Ober-Aufsichtsrechtes des Staates über die Stadtverwaltung. In **Erwägung**, daß außerdem der § 170 der Kreisordnung nach Erlaß der letzteren eine anderweite Regelung der Zuständigkeiten der Stadtkreise erfordert: die Staatsregierung aufzufordern: Behufs **Ausgleichung der vorstehenden Verschiedenheiten in den städtischen Verfassungen** der Monarchie beziehungsweise Behufs anderweiter Regelung der **Theilnahme der Stadtkreise an den Geschäften der allgemeinen Staatsverwaltung**, spätestens dem nächsten Landtage einen **Gesetzentwurf** vorlegen. — Abg. **Miquel**: Wir haben in der Monarchie 9 verschiedene Städteordnungen. Ich bin nun durchaus kein Freund schablonenmäßiger Gleichmacherei, aber die Furcht davor berechtigt uns nicht, wesentliche Abweichungen in der inneren Organisation der städtischen Gemeinden und in ihrem Verhältnisse zum Staate bestehen zu lassen. Verschiedenheiten zwischen den Verfassungen der östlichen Städte und denen des Westens mögen immerhin noch gerechtfertigt erscheinen, aber Differenzen, wie sie sich zwischen der westphälischen und rheinischen Städteordnung befinden, haben keine Berechtigung. Nach einigen Städteordnungen wird das Bürgerrecht ipso jure erworben, nach anderen bedarf es hierzu einer ausdrücklichen Verleihung, und hat derjenige, welcher die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, ein Recht diese Verleihung zu fordern, und noch andere Verfassungen geben ihm dieses Recht nicht. Gleiche Verschiedenheiten herrschen über die Höhe des Bürgergeldes und darüber, von wem dasselbe erhoben wird, bald wird es von jedem Zuziehenden, bald nur von dem, welcher das Bürgerrecht erwirkt, bald gar nicht erhoben. Schon wegen des Freizügigkeits- und des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes sind hier einheitliche Normen aufzustellen. Die Stadtverordneten werden hier in geheimer, dort in öffentlicher und namentlicher Abstimmung gewählt und wiederum an anderen Orten ist es dem Wähler überlassen, wie er abstimmen will, und weitere Abweichungen existiren über die Leitung der Wahlen und die Abgrenzung der Wahlbezirke. Ein schneidender Gegensatz herrscht ferner hinsichtlich der Zusammensetzung des Magistrats und der ihm zustehenden Executive. Während in den alten Provinzen ein Collegium besteht, haben wir am Rhein und in Nassau das ausgebildete Präfectural-System mit einem Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderaths, welche denselben einberuft, seinen Sitzungen präsidirt, die Tagesordnung feststellt und sogar Beschlüsse suspendiren kann. Selbst wenn man mit der Tendenz meines Antrages nicht allseitig einverstanden sein sollte, darin wird hoffentlich jeder mit mir einig sein, daß es wünschenswerth ist, diese Präfectenstellung der rheinischen Bürgermeister zu beschränken. Was nun die Wahl der Magistrats-Mitglieder betrifft, so hoffe ich, daß in unserer allgemeinen Städteordnung die Bestimmungen der hessischen Gemeindeordnung adoptirt werden, insofern sie nur die Bestätigung der Bürgermeisterwahl durch die Regierung fordern, die Wahl der Stadträthe aber frei ist. Wieder andere Abweichungen sind in den den Städten überlassenen Zweigen der Polizeiverwaltung und in den Kosten derselben. Nach meiner Meinung sollten Bau-, Sanitäts-, Gewerbe- u. s. w. Polizei Sache der städtischen Verwaltung sein und der Staat sich beschränken, in den größeren Städten die Sicherheitspolizei zu handhaben. Ich könnte dieses Bild noch lange fortsetzen, ich beschränke mich aber auf das Angeführte. Das Bedürfniß einer Reorganisation folgt aber auch aus der neuen Ordnung unserer ländlichen Verbände, aus dem Umstande, daß eine Reihe staatlicher Functionen an Kreise und Gemeinden übergegangen ist. Wir müssen es bedauern, daß in einer Zeit, wo die ganze Reorganisation unserer Verwaltung in Fluß kommt, wo die Kreisordnung geschaffen ist und Provinzial- und Gemeindeordnung bevorstehen, der Minister des Innern uns keinen bestimmten Plan vorgelegt hat, nach welchem er bei diesem großen Reformwerk zu verfahren gedenkt. Ich meine, der erste Schritt wird die Ausdehnung der Kreisordnung auf die westlichen Provinzen sein, aber man wird sich überzeugen, daß schon das ohne Reform der dortigen Städteverfassungen nicht geht. Am zweckmäßigsten wäre es, alle diese Materien der Gesetzgebung gleichzeitig zu erschöpfen, sollte dies in der nächsten Session noch nicht angehen, so erwarten wir wenigstens von der Regierung die Darlegung eines bestimmten Planes, ohne welchen wir fürchten müssen, daß eine stückweise arbeitende Gesetzgebung mehr Verwirrung als Gutes schafft. (Beifall.) — Abg. **Lauenstein** hebt hervor, wie unberechtigt der verschiedene Umfang des Besteuerungsrechts in den einzelnen Städteordnungen, namentlich in der Hannoverschen, sei. Der Minister des Innern habe auch ein umfassendes Organisationsgesetz versprochen; leider sei diese Verheißung nicht erfüllt worden, wie denn ja überhaupt das Tempo des Fortschritts in diesem Ressort ein sehr langsames sei. (Sehr wahr!) — Abg. v. **Mallinckrodt** ist ein Gegner des Antrags. Welches Interesse hat denn der Staat an einer solchen schablonenhaften Organisation und warum hat die Sache gar so große Eile? Man thut gerade so, als habe unsere Zeit allein die Fähigkeit volle Arbeit zu machen und daher das Recht mit jedem Theil der bestehenden Gesetzgebung aufzuräumen, die meisten Städteordnungen sind kaum zehn oder zwanzig Jahre alt und nun will man sie schon wieder über den Haufen werfen. Es scheint die Signatur unserer Zeit werden zu sollen, keine Rechtsordnung sich in Ruhe setzen zu lassen. — Abg. **Miquel** erwidert, der Vorredner habe ihn nur mit allgemeinen Redensarten bekämpft, die eine Widerlegung ebenso wenig beanspruchten, als verdienten. — Der Antrag wird darauf mit schwacher Mehrheit **angenommen**.

Schließlich beschäftigt sich das Haus mit einer Anzahl von **Petitionen**. — Nächste Sitzung: **Donnerstag**.

Danzig, den 29. Januar.

* In Betreff des mit dem 1. Januar c. ins Leben getretenen **gewerblichen Schiedsgerichts**, das bereits mehrere Sitzungen gehalten hat, geht uns eine Zuschrift zu, deren Veröffentlichung von allgemeinem Interesse sein dürfte. „Wir halten es an der Zeit — sagt der Einsender — zu untersuchen, ob das Schiedsgericht im Stande sein werde, den von seiner Wirksamkeit seitens der Gewerbetreibenden gehegten Erwartungen zu entsprechen. Die Untersuchung fällt, wie mit Bedauern zugestanden werden muß, nicht sehr zu Gunsten derselben, wenigstens nicht zu Gunsten des modus procedendi aus, der von ihm angenommen worden ist. Zunächst ist zu beklagen, daß das Gericht selbst sich seine Competenz ohne Nöthigung eingeschränkt hat, indem es sich als forum habitationis betrachtet, um demzufolge sich mit der Entscheidung und Schlichtung von Streitigkeiten nur dann befaßt, wenn und so lange der Beklagte seinen Aufenthalt im Stadtbezirk Danzig hat. Nach dieser Auffassung können also Klagen gegen entlaufene Lehrlinge und Gesellen, wenn diese sich aus Danzig entfernen, bei dem Schiedsgericht nicht angebracht werden; das Schiedsgericht versagt mithin den Arbeitgebern seine Hilfe gerade in denjenigen Fällen, in denen seine Vermittelung besonders wünschenswerth ist. Wir glauben nicht, daß solche Beschränkung der Competenz im Geist und Sinn der Gewerbe-Ordnung liege, meinen vielmehr, daß das Schiedsgericht in allen Streitsachen competent sei, die aus Arbeitsverhältnissen originiren, welche in Danzig contrahirt sind, daß also das Schiedsgericht als forum contractus einzutreten habe. Ebenso wenig wie hierin, können wir uns mit dem von dem Schiedsgericht angenommenen Grundsatz, daß die Competenz desselben mit dem Augenblick aufhöre, in welchem das Arbeits-Verhältniß gelöst wird, einverstanden erklären. Auch dieser Grundsatz läuft dem Zwecke, welcher durch Einsetzung des Schiedsgerichts erstrebt ist, geradezu entgegen. Es ist bei der jetzigen Praxis beispielsweise einem Gehilfen, welcher mit seiner Zustimmung des Arbeitsverhältnisses entlassen wird, aber vom Arbeitgeber nicht seinen Lohn empfängt, die Hilfe des Schiedsgerichts versagt, er muß an das ordentliche Gericht gehen und, wenn er nicht in Danzig heimathlich ist, die Sache einem Rechtsanwalt übergeben. Schwerer indeß, als die Bedenken gegen die Competenzbeschränkung des Schiedsgerichts, wiegen diejenigen, die wir gegen die Verfahrungsweise desselben und namentlich gegen die Art der Vollstreckung seiner Urtheile hegen. Die Wirksamkeit des Schiedsgerichts kann nur dann eine ersprießliche sein, wenn das Gericht **möglichst schnell** arbeitet und wenn seine Judicate **unverzüglich** zur Vollstreckung gelangen. In ersterer Beziehung hegen wir zu dem Magistrat das Vertrauen, daß derselbe für die Folge auf die schleunigste Berufung des Schiedsgerichtes in allen Fällen bedacht sein werde. Anders liegt die Sache in Bezug auf die Vollstreckung der von dem Schiedsgericht gefällten Entscheidungen. Nach einem Rescript des Ministers für Handel, Gewerbe 2c. vom 11. Juni 1872 dürfen aus den von gewerblichen Schiedsgerichten erlassenen Entscheidungen nur die für Vollstreckung von Civilerkenntnissen gesetzlich vorgeschriebenen Executionsarten zur Anwendung gebracht werden. Soll eine Handlung (das Zurückkehren in das Arbeits-Verhältniß, resp. die Wiederaufnahme in dasselbe) geleistet werden, so treten die Vorschriften der Verordnung vom 4. März 1839 § 9 ein. Danach ist der Verpflichtete, bevor zur Execution geschritten wird, nochmals schriftlich mit Frist von **wenigstens 8 Tagen** und **höchstens 4 Wochen** aufzufordern, dem Erkenntniß nachzukommen. Läßt er diese Frist fruchtlos verstreichen, dann kann er auf **ferneren Antrag** des Berechtigten zum Personal-Arrest gebracht werden. Daß diese Art der Executions-Vollstreckung, bei welcher 4 bis 6 Wochen verstreichen können, ehe gegen einen ohne Kündigung aus der Arbeit gegangenen Gehilfen oder einen entlaufenen Lehrling eine Zwangsmaßregel verhängt wird, in den meisten Fällen dem Gewerbetreibenden nichts nützen kann, liegt auf der Hand. Die Sache wird hier noch verschlimmert dadurch, daß das Schiedsgericht die Vollstreckung seiner Urtheile ganz und gar den Executions-Beamten des Königl. Stadtgerichts überläßt. Hier muß unbedenklich Abhilfe geschafft werden. Wenn nicht Anordnungen getroffen werden, daß die Entscheidungen der Schiedsgerichte unverzüglich durch entsprechende Zwangsmaßregeln zur Ausführung gebracht werden, dann ist das gewerbliche Schiedsgericht ein todtgeborenes Kind, das auch die sorgfältigste Pflege nicht zum Leben erwecken wird."

* In der heutigen **Schwurgerichtssitzung** wurde der Eigenthümer Johann **Stobbe** aus Köllnerhütte wegen **Mordes** zum **Tode** verurtheilt.

φ Eine seltene **Feier** wird Sonntag, den 2. k. M., Nachmittags 2½ Uhr, in der Kirche zu **Weichselmünde** stattfinden. Zwei Ehepaare, die Plankenführer Benjamin Witt'schen und Schuhmacher Ketterling'schen Eheleute von dort, werden an diesem Tage zu gleicher Zeit ihre **goldene Hochzeit** feiern.

* In unserer Vorstadt **Langefuhr** sind in der letzten Woche folgende Grundstücke verkauft worden: 1) das Gützlaff'sche an Hrn. Köhne für 19,000 Rt., 2) das Monglowski'sche an Hrn. Zimmermann für 7000 Rt., 3) das Krüger'sche an Hrn. Rogarzewski für 6000 Rt., 4) das Christeleit'sche an Hrn. Oberst Kurth für 5000 Rt., 5) das Bertram'sche an Hrn. Pustar für 20,000 Rt., 6) das Siemens'sche an Hrn. Zimdars für 7000 Rt., 7) das Sierke'sche an Hrn. Lange für 12,000 Rt., 8) das Rodde'sche an Hrn. Ganz für 5000 Rt., 9) das Christoph'sche an Hrn. Baeremaeker für 11,000 Rt., 10) das Lezius'sche an Frl. Spiegelberg für 5000 Rt., 11) das Hoffmann'sche an Frl. Schunke für 3000 Rt. und einige kleinere Theilgrundstücke. Diese Regsamkeit in der Erwerbung von Grundstücken in unserer Vorstadt, die sich voraussichtlich in nächster Zeit noch steigern wird, könnte doch wohl genügende Veranlassung bieten, daß die städtischen Behörden die öfters schon aufgeworfene und stets zurückgelegte Frage baldigst in Erwägung zögen, ob es nicht endlich an der Zeit sei, in dem täglich an Bedeutung gewinnenden Langefuhr etwas für bessere **Beleuchtung**, besseres **Wasser** und bessere **Communicationswege** zu thun.

* Die zahlreichen durch **Feuersgefahr auf Eisenbahnen** verursachten Unglücksfälle und Störungen haben den Handelsminister zu einem Rescript an die Directionen veranlaßt, in welchem die Beschaffung von Vorkehrungen, Zugleinen 2c. und eine eindringliche Warnung an das Publikum angeordnet wird.

* [**Polizeiliches**.] Am 27. d. Abends machte eine Wittwe die Anzeige, daß sie von dem Eigenthümer des Hauses, in welchem sie wohne, mit ihren 6 Kindern in der Wohnung eingeschlossen worden sei, und nur durch das Fenster habe entkommen können. Die angestellten Recherchen ergaben nun, daß der Besitzer wirklich die aus 7 Köpfen bestehende Familie 24 Stunden hindurch der Freiheit beraubte, indem er mit einem großen Vorhängeschlosse die Thüre verschlossen hatte. Die Wittwe, welche die Wohnung einem andern Miether abgemiethet, hatte sich geweigert, dieselbe dem Willen des Hausherrn gemäß zu räumen und will denselben nun wegen Freiheitsberaubung gerichtlich belangen. — Gestern wurde von einem Laden auf dem Holzmarkte ein dortselbst zur Schau ausgehängter brauner Ueberzieher und heute aus einem Hause in der Breitgasse mehrere Röcke mittelst Einschleichens gestohlen.

* (**Traject über die Weichsel.**) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] **Terespol-Culm**: per Kahn bei Tag und Nacht. **Warlubien-Graudenz**: per Kahn bei Tag und Nacht. **Czerwinsk-Marienwerder**: per Kahn und Prahm bei Tag und Nacht.

* **Plehnendorfer Schleuse**, 28. Jan. In Folge der eingetretenen Kälte treibt die Weichsel wieder stark mit Eis und hat die Schifffahrt aufgehört.

** **Marienburg**, 28. Jan. In Nr. 7719 d. Ztg. wurde aus der „E. Z." mitgetheilt, daß in der Nähe des Dorfes Stalle an einem ungarischen Drathbinder ein Raubmord begangen worden wäre. Die Nachricht ist unrichtig. Eines Nachmittags sind zwei ungarische Drathbinder, stark angetrunken, den Fußweg gegangen, welcher von dem Dorfe Lichtfelde auf dem Damme eines Flüßchens entlang nach Stalle führt. Die Böschungen

des Dammes sind sehr steil. Der Eine stürzte taumelnd in den Fluß, der zweite vermochte ihn allein nicht herauszuziehen und erst mit Hilfe eines zufällig vorübergehenden Arbeiters gelang es, den Ersten auf das Land zu bringen. Er war jedoch von Kälte und Nässe so erstarrt, daß ein Gehirnschlag in wenigen Stunden sein Leben endigte. Dies hat die gerichtliche Section ergeben. Richtig ist allerdings, daß der Retter sich selbst zu belohnen gesucht hat, und dem Ungarn, nachdem er ihn aus dem Flusse gezogen, die Börse, die einige Thaler enthielt, gestohlen hat.

* Königsberg, 28. Jan. Eine Anzahl Geistlicher aus der Stadt und der Provinz ist für heute und morgen hier zu einer Conferenz zusammengetreten, in welcher kirchliche Fragen überhaupt, vorzugsweise aber die Angelegenheit des Predigers Dr. Sydow berathen werden sollen.

— In Königsberg wird in den nächsten Tagen ein neues Blatt in hebräischer Sprache, betitelt „Der jüdische Grenzbote", erscheinen.

* Der Professor der Geschichte, Dr. Oncken in Gießen, hat einen Ruf nach Königsberg erhalten.

Insterburg, 27. Jan. Vor dem Criminalsenat des Kgl. Appellations-Gerichts fand am 25. huj. eine Verhandlung statt, der eine große Zahl von gebildeten Männern aus der Stadt und Umgegend, ja sogar aus dem Kreise Angerburg und Gumbinnen mit sichtlichem Interesse beiwohnten. In der Kreistagsversammlung am 26. Juni 1871 in Angerburg hat der Angeklagte, Rittergutsbesitzer Contag auf Wenskeu, als er zum Mitgliede der Commission zur Einschätzung der Einkommensteuer gewählt worden war, die Wahl mit den Worten abgelehnt: „Er wolle mit einer Behörde nichts zu thun haben, welche einmal Verbrechen ungeahndet lasse, während sie kleine Vergehen, die häufig auch als solche noch nicht anzusehen sind, als grobe Verbrechen anzusehen scheine." Diese Aeußerung hatte ꝛc. Contag in Bezug auf den Landrath von Salmuth gethan und wurde von diesem dem Staatsanwalt zur strafrechtlichen Verfolgung denuncirt. Durch Erkenntniß des Kreisgerichts zu Angerburg wurde ꝛc. Contag von dem ihm zur Last gelegten Vergehen: in der qu. Aeußerung auf den Landrath v. Salmuth falsche Thatsachen wider besseres Wissen in der Absicht behauptet zu haben, um denselben in seiner amtlichen Stellung wie auch seine Person herabzuwürdigen, freigesprochen und zwar, weil es ihm gelungen war, für den ersten Theil der qu. Aeußerung den Beweis der Wahrheit zu führen (der Ortsschulze Erdmann hat nämlich eidlich erhärtet, daß der Landrath v. Salmuth, als er ihm Wahlfälschungen, welche in Wiludden durch den Lehrer Brozio verübt, amtlich zur Anzeige gebracht, ihn zu bewegen versucht habe, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Die gegen von Salmuth in dieser Angelegenheit eingeleitete Untersuchung hat damit geendet, daß derselbe, nachdem er in 1. Instanz dem Antrage des Staatsanwalts gemäß in den Anklagezustand versetzt worden war, in 2. Instanz außer Verfolgung gesetzt wurde) und weil der Angeklagte behauptet, er habe jene Aeußerung nur zur Ausführung seines Rechts, die auf ihn gefallene Wahl abzulehnen, gethan. Gegen das freisprechende Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft die Appellation eingereicht. Die Verhandlung in zweiter Instanz bot nicht wesentlich neue Momente. Der Gerichtshof erkannte nach etwa ½-stündiger Berathung auf eine Geldbuße von 50 Rt., und zwar weil er, abweichend von der Ansicht des ersten Richters, zu der Annahme gelangte, daß der Angeklagte die in jener Versammlung auf ihn gefallene Wahl nach § 21 der Kreisordnung abzulehnen berechtigt war und keine Veranlassung hatte die Nichtannahme derselben durch jene beleidigende Aeußerung zu begründen. Fühlte er sich in seinem Innern gedrungen, seiner Unzufriedenheit mit der Amtsführung des Landraths v. Salmuth Ausdruck zu geben, so standen ihm andere Mittel und Wege zu Gebote, die ihm durchaus nicht unbekannt sein konnten, was auch die durch ihn später veranlaßte Interpellation im Reichstage beweist. Dem Verurtheilten bleibt nur noch übrig, vom Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. (J. Z.)

Vermischtes.

Dresden, 27. Jan. Herr Richard Türschmann hat am Sonnabend vor dem König und der Königin von Sachsen im engern Cirkel die „Antigone" vorgetragen, und wurde dafür mit einem kostbaren Brillantring beschenkt.

— Aus Dresden (?) wird dem „B. B.-C." die Nachricht von dem Ableben der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexico gemeldet.

* London. [Der Mord in der Great Coramstreet.] Am Freitag wurde Leichenschau über den Körper eines jungen Franzosen, George Maudeuil, abgehalten, welcher in seiner Wohnung in Churchstreet todt gefunden war. Nach der ärztlichen Feststellung ist er an einer Herzkrankheit gestorben. Da der hinzugezogene Polizeibeamte bei dem Verstorbenen Aehnlichkeit mit der Personalbeschreibung des als Mörder der Harriet Buswell bezeichneten Mannes finden wollte, wurden die vorhandenen Zeugen vor jene Leiche gebracht. Zwei Zeugen erklärten, der Todte gleiche sehr jenem Manne, die übrigen bestritten dies, am entschiedensten die beiden Zeugen, welche in Dr. Hessel jene Person wieder erkannt haben wollen. Maudeuil war erst wenige Monate in England, sprach schlecht englisch, war nicht gut bei Kasse und hatte wenig Bekannte; von einem derselben ist er zuletzt am Nachmittag des Christabends in Wimbleton gesehen worden. Bemerkenswerth ist noch das Gerücht, daß Mrs. Wright, bei der die Ermordete Buswell wohnte, jetzt bei der Wirthin des verstorbenen Maudeuil wohnen soll. — Bei den ferneren Nachforschungen nach dem Mörder ist ermittelt worden, daß am Morgen nach dem Morde ein Fremder, der der Beschreibung des verdächtigen Mannes entsprechen soll, bei der Station der Great-Eastern Bahn sehr eifrig ein Billet nach dem Continent verlangte; da nicht sofort ein Zug abging, entfernte er sich nach einiger Zeit. Mehrere Bahnbeamte, die ihn gesehen, erklären, ihn wiedererkennen zu können. Wahrscheinlich wird man auch diesen den Dr. Hessel vorstellen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Angekommen 4 Uhr — Min

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen Jan.	83	82 6/8	Pr. Staatsschldf.	89 5/8	89 5/8
April-Mai	83⅛	83	Wstp. 3½% Pfdb.	80 7/8	81
Mai-Juni	82½	82½	do. 4% do.	90 4/8	90 5/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 5/8	99 6/8
Januar	58	57 2/8	do. 5% do.	—	fehlt
April-Mai	56	55 6/8	Lombardenser.Cp.	118	117 2/8
Mai-Juni	55 6/8	55 5/8	Franzosen . .	204	203 4/8
Petroleum			Rumänier . .	44	43⅞
Jan. 200℔.	13 8/24	13 4/24	Neue franz. 5% A.	86	85 6/8
Rüböl loco	22⅝	23	Oester. Creditanst.	204 2/8	203 4/8
Spiritus			Türken (5%)	52 2/8	52
Januar	18 13	18 13	Oest. Silberrente	65 6/8	65 7/8
April-Mai	18 23	18 22	Russ. Banknoten	82 4/8	82 5/16
Pr. 4½% conf.	103 6/8	103 5/8	Oester. Banknoten	92 3/16	92 1/16
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅜, Creditactien 356½, 1860er Loose 96¾, Franzosen 355½, Galizier 245, Lombarden 205¼, Silberrente 65 11/16, Hahnsche Effectenbank 129¾, Oesterr. Bankactien 1033, Elisabethbahn 268¾, Frankf. Baubank 107¾—108½. Fest.

Hamburg, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Januar 126℔ pr. 1000 Kilo 255 Br., 254 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 255 Br., 254 Gd., pr. April-Mai 126℔. 250 Br., 249 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 250 Br., 249 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd., pr. Januar-Februar 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni 166 Br., 165 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 24¾, pr. Mai 24¾ Crt.-Mk., pr. October pr. 200 ℔. 74¾ R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Januar 46¼, pr. Januar-Februar 46¼, pr. April-Mai 46. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Januar 11¾ Gd., pr. Januar-März 11⅝ Gd. — — Wetter: Frost.

Bremen, 28. Januar. Petroleum höher, Standard white loco 18 Mk. 65 Pf. bez.

Wien, 28. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 67,40, Silberrente 71,60, 1854er Loose 94,00, Bankactien 964,00, Nordbahn 218,50, Creditactien 330,50, Franzosen 332,00, Galizier 228,75, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 185,10, London 109,20, Hamburg 80,50, Paris 42,75, Frankfurt 92,35, Amsterdam 90,60, Böhm. Westbahn 239,50, Creditloose 184,50, 1860er Loose 103,20, Lombardische Eisenbahn 191,50, 1864er Loose 146,70, Unionbank 257,00, Anglo-Austria 293,00, Austro-türkische 102,00, Napoleons 8,70, Ducaten 5,14, Silbercoupons 107,25, Elisabethbahn 149,50, Ungarische Prämienloose 102,50, Preuß. Banknoten 1,63¼. Schluß gedrückt.

Amsterdam, 28. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 196, pr. Mai 198½, pr. October 204.

London, 28. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Italienische Rente 64⅝. Lombarden 17⅝. 5% Russen de 1862 92½. 5% Russen de 1864 97½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52 5/12. 6% Türken de 1869 64 7/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92¼. Wechselnotirungen: Berlin 6, 24¾. Hamburg 3 Monat 20, 46. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 12, 20. Paris 25,82. Petersburg 31⅜. — In die Bank flossen heute 6000 Pfd. Sterling. — Fest.

Liverpool, 28. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10 3/16, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7⅛, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅛. — Fest.

Liverpool, 28. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen und Mais unverändert. Mehl träge.

Paris, 28. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,45. Anleihe de 1871 87,35. Anleihe de 1872 89,42½. Italienische 5% Rente 65,55. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 771,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 447,50. Lombardische Prioritäten 252,00. Türken de 1865 53,40. Türken de 1869 331,00. Türkenloose 183,50. Fest.

Paris, 28. Januar. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Januar 97,75, pr. März-April 98,00, pr. Mai-August 99,00. — Mehl weich., pr. Januar 68,50, pr. März-April 69,50, pr. März-Juni 70,00. — Spiritus pr. Januar 55,25 — Wetter: Schön.

Petersburg, 28. Januar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 23/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 276¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅜. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 153. Imperials 6,03. Große russische Eisenbahn 138⅛. — Productenmarkt. Talg loco 48½, pr. August 49½. Weizen pr. Mai 14¼. Roggen pr. Mai 7,40. Hafer pr. Mai-Juni 4,20. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, französischer 20. Hafer unverändert. Gerste behpt, Odessa 20½ — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez., 45½ Br., pr. Januar 45 bez., 45½ Br., pr. Februar 45½ Br., pr. März 45½ Br. — Steigend.

New-York, 27. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 13¾, 5/20 Bonds de 1885 116⅝, do. neue 115⅜, Bonds de 1865 116⅜, Eriebahn 64¾, Illinois 121, Baumwolle 21, Mehl 7 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 21½, do. in Philadelphia 21, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾. — Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13¾.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 29. Januar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. matter,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rt. 88-92 Br.	
hochbunt	128-130℔	„ 85-88 „	76½-89 Rt. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 81-84 „	
bunt	125-127℔	„ 79-83 „	
roth	128-131℔	„ 77-81 „	
ordinair	110-121℔	„ 58-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Februar-März 84 Rt. Br., pr. April-Mai 84½ Rt. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ ohne Umsatz,

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rt., inländischer 51½ Rt.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53 Rt. Br., pr. Mai-Juni 53 Rt. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. 106℔ 45½ Rt., 109℔. 47½ Rt.

Spiritus ohne Umsatz.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 7 Rt. bez. Auf Lieferung pr. Februar 7 Rt. bez. Alte Usance 7⅛ Rt.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 26 Rt., schottische Maschinenkohlen 26 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br., 6.20⅝ gem. Amsterdam kurz 140⅝ Geld. Amsterdam 2 Monat 139⅝ Gd. 3½ % Staatsschuldscheine 89½ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, 81½ Br., 4% do. do. 91 Br., 4½ % do. do. 100 Br., 5 % do. do. 105 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner 98 Br., 97½ Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 29. Januar.

Gedania 95 Br. Bankverein 90 Br. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 95 Br. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 52⅛ bez. Lombarden 117—117½ bez. Franzosen 204—203½ bez.

Danzig, 29. Januar.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, aber kalt. Wind: SO.

Weizen loco war am heutigen Markte in flauer Stimmung, und selbst die feinen weißen Gattungen blieben zum größeren Theile unbeachtet. Nur zu nachgebenden Preisen konnten 150 Tonnen verkauft werden und schloß der Markt flau und 1 Rt. pr. Tonne billiger. Außer obigen 150 Tonnen sind noch 137 Tonnen vom Speicher extra fein hochbunt glasig 133℔. alt zweijährig zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft. Bezahlt ist für Sommer- 123℔. 76½ Rt., 132℔. 82 Rt., roth 131/2℔. 80 Rt., bezogen 125℔. 76½ Rt., hellbunt 119, 121℔. 81½ 81⅝ Rt., weiß 127, 130℔. 86 Rt., besserer 128℔. 87 Rt., extra 128℔. 89 Rt. pr. Tonne. Termine ohne Handel. 126℔ bunt Febr.-März 84 Rt. Br., April-Mai 84½ Rt. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Rt.

Roggen loco schwach zugeführt. 120℔. 53⅝ Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine ruhig. 120℔. April-Mai 53 Rt. Br., Mai-Juni 53 Rt. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 50 Rt., inländischer 51½ Rt. — Gerste loco brachte kleine 106℔. 45½ Rt., 109℔. 47½ Rt. pr. Tonne. — Erbsen loco außer graue zu 47½ Rt. pr. Tonne nicht gehandelt. Termine ohne Umsatz. April-Mai Futter- 46 Rt. Br., Mai Juni Futter- 46 Rt. Br., 45 Rt. Gd. — Spiritus loco nur sehr schwerer zu 18 Rt. verkauft.

Elbing, 28. Jan. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt etwas bes. 124℔. 76 5/12 Rt., bunt besetzt 125℔. 72½ Rt., roth blauspitzig 127℔. 68⅗ Rt., roth Sommer- 131℔. 76⅝ Rt. — Roggen 121, 124℔. 51⅝, 52½ Rt. — Gerste, kleine, weiß 107/8℔. 43⅜ Rt., kleine gelb 105℔. 41 9/10 Rt. — Hafer nach Qualität 33⅓—38 Rt. — Kleesaat weiß 10—16 Rt., roth 12—16 Rt., grün 15—21 Rt. pr. 100 Zoll-℔. — Spiritus ein Pöstchen mit 18 Rt. pr. 1000 Liter % heute bezahlt.

Königsberg, 28. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fest und namentlich für feine Gattungen merklich höher, loco hochbunter 129℔. 111 Sgr., 130℔. 108 Sgr., 130/31℔. 107 Sgr., 132/33℔. 109, 110½ Sgr., 134℔. 110 Sgr. bez., bunter 127/28℔. 103 Sgr., 128/29℔. 100 Sgr. bez., rother 122/23℔. 98 Sgr., 126℔. 99 Sgr., 130℔. 103 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco gut beachtet und eher besser bezahlt, Termine wenig verändert, loco 119℔. 59½ Sgr., 120℔. 59½ Sgr., 120/21℔. 60 Sgr., 121/22℔ 60 Sgr., 123℔ 60½ Sgr., 124℔. 60½ Sgr., 124/25℔. 61 Sgr., 125℔ 60½ Sgr., 125/26℔. 61 Sgr., 126℔ 61½ Sgr., 126/27℔. 61½ Sgr., 127℔. 61½ Sgr., 127—128℔. 62 Sgr., 128℔. 62½ Sgr., russischer 118/19℔. 57½ Sgr., 124℔. 59½ Sgr. bez., pr. Januar 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Januar-Febr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61 Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo ruhig, loco große 45, 46 Sgr. bez., Brau- 48, 49 Sgr. bez., kleine 44 Sgr. bez., feine Brau- 48 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco still, Termine unverändert, loco 27—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo in kleinen Partien einiger Umsatz, loco weiße 57—59 Sgr. bez., feinste 60½ Sgr. bez., graue 56 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo still, loco 58, 60 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo feine beachtet, loco 49 bis 52½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 82½, 83 Sgr. bez., hochfein 90 Sgr. bez., mittel 73, 74 Sgr. bez., ordinaire 60 bis 70 Sgr. Brief. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 95—98 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo sehr still, loco rothe 18⅝ Rt. bez., weiße 15 bis 20 Rt. Br. — Thymotheum loco 7—10 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11⅜ Rt. Br., 11¼ Rt. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco matt, Termine ohne Umsatz, loco ohne Faß 18 5/12 Rt. Br., 18¼ Rt. Gd., 18⅓ Rt. bez., Januar ohne Faß 18 5/12 Rt. Br., 18¼ Rt. Gd., Januar-März ohne Faß 18⅝ Rt. Br., 18½ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 19 1/12 Rt. Br., 18⅞ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19¼ Rt. Br., 19 Rt. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅝ Rt. Br., 19½ Rt. Gd., Juli-August ohne Faß 19 11/12 Rt. Br., 19¾ Rt. Geld.

Stettin, 28. Jan. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—63 Rt., besserer 64—73 Rt., feiner 74—82 Rt., pr. Januar 81 Rt. nom., Frühjahr 83—82¾—83¼ Rt. bez., Mai-Juni 83 Rt. Br., Juni-Juli 82¾ Rt. Br., Juli-August 82½ Rt. bez. und Br., ¼ Rt. Gd., Sept.-Oct. 79—78½ Rt. bez., Br. und Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 50—54½ Rt., feiner 56½ Rt., Januar 54 Rt. nominell, Februar-März 54⅝ Rt. Br., Frühjahr 55¼, ⅛ Rt. bez., Mai-Juni 55—54⅝, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 54¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 53 Rt. Gd., 53¼ Rt. Br. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 50—56½ Rt. — Hafer still, pr. 2000℔. loco 37—44½ Rt., Frühjahr 45 Rt. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 42—47 Rt. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. September-October 103½ Rt. bez. und Gd., ½ Rt. Br. — Rüböl geschäftslos, pr. 200℔. loco 23½ Rt. Br., pr. Januar 22½ Rt. Br. und Gd., April-Mai 23½ Rt. Br. und Gd., Septbr.-October 23 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd. — Spiritus etwas höher, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 1/12, 18 Rt. bez., Januar und Jan.-Febr. 18⅛ Rt. bez., Frühjahr 18 11/12, 18 5/12, 18⅓, 5/12 Rt. bez., Gd. und Br., Mai-Juni 18⅝ Rt. bez. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl, 200 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 81 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 22½ Rt., Spiritus 18⅛ Rt. — Petroleum etwas fester, loco 6⅛ Rt. bez. und Br., Anmeldungen 6⅛ Rt. bez., Regulirungspreis 6½ Rt., Januar 6⅓ Rt. Br., 6¼ Rt. Gd., Jan.-Febr. 6¼ Rt. Br., 6⅛ Rt. Gd., Febr. 6⅛ Rt. bz., Febr.-März 6¼ Rt. Br., Sept.-October 6¼ Rt. bez., Br. und Gd. — Leinsamen, Pernauer pr. Februar-Lieferung 13 5/12 Rt. bez. — Actien. Vulcan pr. St. 205 bez. und Br., Deutsche Allgemeine Vers.-Gesellschaft 100 bez. u. Gd. Maklerbank excl. Dividende 100½ bezahlt, pr. Februar 100½ bez.

Berlin, 28. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Rt. nach Qualität gefordert., pr. Januar 82¾ Rt. bz., pr. Januar-Februar 82¾ Rt. B., pr. April-Mai 82⅞—83 Rt. bz., pr. Mai-Juni 82½ Rt. bz., pr. Juni-Juli 82¼ Rt. bz., pr. Juli-August 81⅝ Rt. bz., pr. September-October 78⅛ - ½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 56—60 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Januar 57⅝—½ Rt. bz., pr. Januar-Februar 56⅝—¼ Rt. bz., pr. Frühjahr 55⅞ - ¾ Rt. bz., pr. Mai-Juni 55⅝ Rt. bz., pr. Juni-Juli 55½ Rt. bz., pr. Juli-August 55 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Rt. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 48 bis 55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅝—11¼ Rt. loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10¼ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt., pr. Januar 7 Rt. 26 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do., pr. März-April 7 Rt. 28 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rt. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 8 Rt. 1 Sgr. bz., pr. Juli-August do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅛ Rt., pr. Januar 22¾ Rt. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März 22⅝ Rt. bz., pr. April-Mai 23 5/12—22¼—23⅝ Rt. bz., pr. Mai-Juni 23⅝—¾ Rt. bz., pr. September-October 24⅛ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rt. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13½ Rt., pr. Januar 13¼ Rt. bz., pr. Januar-Februar 13—13 1/24—13 Rt. bz., pr. Febr.-März 12⅞—⅞ Rt. bz., pr. April-Mai 12½ Rt. bz., pr. September-October 13 Rt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rt. 7 Sgr. bz., mit Faß pr. Januar 18 Rt. 12—13 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 18 Rt. 23—21—22 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rt. 25—23—24 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 19 Rt. 3—2 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Rt. 8 Sgr. B., 6 Sgr. G.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Januar 1873. Wind: SO.

Gesegelt: Mjölbrus, Arion, Alloa; Utne, Niels Karen, Dortrecht; Wittmiß, Arcona, Stettin; Böse, Ludwig, Odense; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Januar. — Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll. Wind SO. — Wetter: Schneegestöber.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
28	4	342,12	— 2,0	ONO., lebhaft, hell, wolkig.
29	8	341,52	— 5,2	SO., flau, hell, heiter.
	12	341,47	— 2,5	Still, do., do.

Berliner Fondsbörse vom 28. Januar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	103⅝
Freiwillige Anl.	4½	102
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124½
Danzig.-Stadt-Ob.	5	104½
Königsberger do.	5	103¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83⅛
do. do.	4	91⅜
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	91⅜
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	90⅝
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	—
do. neue	4	90¾
do. do.	4½	99¾
Pomm. Rentenbr.	4	96⅛
Posensche do.	4	93
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	112½
Bayer. Präm.-A.	4	116½
Braunsch. 20rt-Ob.	—	24⅜
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	49⅝
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97⅝
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	91⅜
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅞
do. Cred.-L. v. 1858	—	118¼
do. Loose v. 1860	5	96⅝
do. Loose v. 1864	—	93
Ungar. Eisenb.-An.	5	76¼
Ungarische Loose	—	63¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92
do. do. Anl. 1859	3	65⅝
do. do. Anl. 1862	5	90⅞
do. do. von 1870	5	91¾
do. do. von 1871	5	90¾
do. do. von 1872	5	89⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90¾
do. Präm.-A. 1864	5	127⅞
do. do. v. 1866	5	129⅜
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77
do. do. do. do.	5	76¼
do. Liquidat.-Br.	4	65⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98¼
do. 5% Anl.	5	97
Italienische Rente	5	64⅞
do. Tabaks-Act.	6	686
do. Tabaks-Obl.	6	93½
Französische Rente	5	85¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅜
Rumänische Anleihe	8	99¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¾
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52
Türk. 6% Anleihe	6	63⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	176½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46⅞	⅜
Altona-Kiel	4	118¼	7
Bergisch-Märk.	4	122¼	7½
Berlin-Anhalt	4	208	18½
Berlin-Görlitz	4	115¾	0
do. St.-Pr.	5	107	5
Berlin-Hamburg	4	222½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	72½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	152⅛	14
Berlin-Stettin	4	187	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	123	9½
Köln-Minden	4	164½	11⅕
do. Lit. B.	5	113½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	48⅝	5
do. St.-Pr.	6	86⅝	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67	4
do. St.-Pr.	5	33⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	82	5
do. St. Pr.	5	82	5
Märkisch-Posen	4	62⅜	0
do. St.-Pr.	5	86	0
Magdeb.-Halberst.	4	133	8½
do. St.-Pr.	3½	81⅞	3½
Magdeb.-Leipzig	4	265¾	16
† do. Lit. B.	4	99	4
Münst. Ensch. St. P.	5	70	5
Niederschl. Zweigb.	4	110½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	69½	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	216⅞	13⅜
do. Lit. B.	3½	193⅜	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	46¾	0
do. St.-Pr.	5	70⅞	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	126½	3
do. St.-Pr.	5	124½	5
Rheinische	4	154⅞	10
Rhein-Nahe	4	44¾	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	148	10½
Tilsit-Insterburg	5	41½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅜	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53	3
† Böhm. Westb.	5	110½	8¼
Brest-Grajewo	5	37¼	5
Brest-Kiew	5	75¾	5
† Elisab.-Westb.	5	115¼	8⅓
† Galiz. Carl-L. B.	5	105⅛	8½
Gotthardbahn	6	104½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	84	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78⅜	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	195¾	11½
Lüttich-Limburg	4	32⅞	0
Mainz-Ludwigsh.	4	173	11
Oester.-Franz. St.	5	203½	12
† do. Nordwestb.	5	132¾	5
do. B. junge	5	113⅞	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80¾	4½
Rumänische Bahn	5	43⅞	5⅜
† Russisch. Staatsb.	5	94¼	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	117⅜	4
Schweiz. Unionb.	4	28½	0
do. Westb.	4	53¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105⅛	9
Warschau-Wien	5	86¾	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
† Kaschau-Oderbg.	5	85
† Kronpr. Rud.-B.	5	86⅜
Lundb.-Grußbach	5	81⅝
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296
† Südöst.-B. Lomb.	3	251½
† do. 5% Oblig.	5	86
† Oester. Nordwestb.	5	90¼
do. do. B. Elbethal	5	84¼
† Ungar. Nordostb.	5	76⅞
† Ungar. Ostbahn	5	70
Brest-Grajewo	5	72
† Charko.-Azow rtl.	5	95¾
† Kursk-Charkow	5	95
† Kursk-Kiew	5	95⅞
† Mosco-Rjäsan	5	96
† Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	79¼
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅛
† Warschau-Teresp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	113½	15
Berl. Bankverein	5	145⅝	16
Berl. Cassen-Ver.	5	298	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	108½	—
Berl. Handels-G.	4	148½	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	60¾	12⅛
B. Prd. u. Hand. B.	4	84⅛	—
Bresl. Discontob.	4	119	13
Bresl. Wechslerbk.	4	128½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	109⅛	—
Danzig. Bankver.	4	87¾	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	138⅞	15
Deutsche Genoss. B.	4	134⅞	10¾
Deutsche Bank	4	107⅓	8
Deutsche Unionbk.	4	106	11½
Disc.-Command.	4	277	24
Gew.-Bk. Schuster	4	134	10⅜
Inter. Handelsges.	4	101	
Königsb. Ver.-B.	4	100	11
Meining. Creditb.	4	144⅝	12
Norddeutsche Bank	4	175	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	—	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	113¾	6⅓
Preußische Bank	4½	206	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	177	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	142½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	167	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171¼	12½
Schles. Bankverein	4	159	12
Stett. Vereinsbank	4	91	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	183⅞	15
Bauverein Passage	6	116½	6
Berl. Centralstraße	5	96	5
Berl. Pferdebahn	5	247¾	14½
Nordd. Bau.-Ges.	5	96	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	190½	16
Baltischer Lloyd	5	76¼	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	9
Königsbg. Vulkan	5	97¾	10

Wechsel-Cours v. 28. Jan.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	140⅝
do. . .	2 Mon	5	139⅝
Hamburg . . .	kurz	4½	149⅝
do. . . .	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	4½	6 20⅝
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5	79 11/12
do.	2 Mon	5	79 5/12
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	90⅝
do	3 Mon	6½	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 5¾
Sovereigns	6. 21⅝
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11¼
Fremde Banknoten . .	9-¾
Oesterreichische Bankn.	92 1/16
Russische Banknoten. .	82 5/16

Durch Eingang neuer Zusendungen ist unser Lager

mit Neuheiten für Gesellschafts-Toilette

aufs Reichhaltigste versehen und empfehlen wir in dichten und klaren Stoffen in den schönsten Lichtfarben: **Alpaccas, Sultans, Toile d'Espagne, Lenoes, Barèges, Gaze-Mohair, Gaze, Grenadine,** glatt, gestreift und gestickt, zu Ueberwürfen und **Barège-Cannevas.**

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier, F. Wedemeyer,
Langgasse No. 13.

Todes-Anzeige.

Nach vieljährigem Leiden entschlief heute 3 Uhr Morgens der Rentier

B. R. Karow

im vollendeten 58. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung seinen Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Danzig, den 29. Januar 1873.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerm schweren Leiden starb zu Barendt am 28. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten, unser guter Gatte, Vater und Großvater der Rentier **Eduard Gotthard Baltzer,** Veteran aus den Befreiungskriegen, im Alter von 80 Jahren 9 Monaten.

Ww. Baltzer, geb. Döring und Kinder.

Offene Lehrerstelle.

An unserem Gymnasium wird zu Ostern d. J. eine ordentliche Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 bis 1000 Thlr., je nach der Anciennität des Anzustellenden, vacant. Wir fordern Gymnasiallehrer, welche die Facultas in den alten Sprachen für die oberen Klassen besitzen, hiermit auf, uns ihre Meldungen und Zeugnisse baldigst einzusenden.

Danzig, den 26. Januar 1873.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Horwaldt** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 24. Febr. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 4. März 1873,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Rath Dekowski, Rechtsanwalt Lindner und Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 27. Januar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Zuchtvieh-Auction

zu Milewken

bei Neuenburg, Westpreußen, den 13. März c. v. 11 Uhr an.

Zum Verkauf kommen 13 Bullen, 11 Färsen (Amsterdamer Race), 50 Schweine. Programme vom 20. Februar auf Verlangen. Wagen stehen Bahnhof Czerwinsk bereit.

Fournier.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung der 5. Klasse: 5. Febr. Noch einige Kaufloose à ¼-Loos 12 Thlr. 7½ Sgr. zu haben **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Messinaer Apfelsinen

empfing und empfiehlt

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Prima Schweineschmalz,

versteuert und unversteuert, bei ganzen Fässern u. ausgewogen, empfiehlt billigst

Robert Hoppe,
(2824) **Breitgasse 17.**

Täglich frische Austern.

Rathsweinkeller.

Eine neue Sendung **echt nordischer Anchovis** in Blechbüchsen à 1 Kilo, pro Büchse 17½ Sgr. empfing und empfiehlt

Bruno Schulz,
Portechaisengasse No. 7 u. 8.

Frischen Algier Blumenkohl, Kopfsalat, Radieschen, conservirtes Gemüse empfiehlt

A. Fast, Langenm. 34.

Werder Honig, à Pfd. 5

Sgr., bei Mehrabnahme billiger.

E. F. Sontowski.

Ausschußporzellan

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Strohhüte zur Wäsche

befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht.

Norwegische Anchovis

(Original-Zubereitung) habe empfangen und empfehle à Pfd. 2½ Sgr.

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Ia. amerik. Schmalz, Ia. amerik. Speck,

pr. Loco- und Frühjahrslieferung, offeriren preiswürdig

Rob. Knoch & Co.,
Danzig, Jopengasse 60.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.

Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Thlr.

Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Thlr.

Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

Wilh. Sanio.

Getreidesäcke

3 Scheffel Inhalt (etwas ganz vorzüglich haltbares vom stärksten ostpr. Drillich), à 15 Sgr. incl. gratis Signatur,

wollene Pferdedecken

von 15 Sgr. an bis 3 Thlr. empfiehlt

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Damenfrisir-Salon
von
Charles Haby.

Durch bedeutende Vermehrung meines Personals bin ich im Stande, alle mir zugehenden Aufträge in Haararbeiten prompt auszuführen. Die schönsten langen Haarzöpfe, Kreppflechten, Scheitel-Unterlagen werden von ausgegangenen Haaren gefertigt. **Jede Damenfrisur** wird genau nach **den Mode-Journalen** ausgeführt.

4. Ketterhagergasse 4.

B. Reichert,

Kupferschmiedemeister, Goldschmiedeg. 9.

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten. Kochgeschirre jeder Art sind vorräthig. Reparaturen werden schnell ausgeführt.

Waldwoll-Watte,

das bewährteste Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus, bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Zur Wäsche

empfiehlt

beste **grüne Seife** billigst, **Scheelseife,** beste trockene **Talgseife, krystallisirte Soda, Gallseife,** feinste **Strahlen-Stärke,** feinste **Weizenstärke, Ultramarinblau** in Pulver und Kugeln.

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Reinigungs-Crystall,

das Paquet 1 Sgr. ist wieder auf Lager bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Dr. Riemann's Ruthenium

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen und ist derselbe allein nur unverfälscht à Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Chinesische Haarfärbe-Tinctur,

echt und dauerhaft in der Farbe, empfiehlt à 15 und 25 Sgr.

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48.

Orientalische Enthaarungspasta,

entfernt in wenigen Minuten vollkommen **schmerzlos** und ohne den geringsten Nachtheil für die Haut **jedes unnütze Haar,** à Flasche 20 Sgr. vorräthig bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48.

F. R. Robinson's

Silber-Seife.

Diese Silber-Seife eignet sich besonders zum Reinigen und Poliren von Gold, Silber, plattirten Neusilber- und Zinnwaaren. Es ist das bequemste und zuverlässigste Mittel im Gebrauch und besser als alles Pulver. Sie reinigt alle Artikel von Staub u. s. w. in der halben Zeit und mit viel besserem Erfolge als alle im Gebrauch sich befindlichen Pulver. Diese Seife enthält keine Substanzen, welche für plattirte und echte Waaren schädlich sind, kann deshalb auch zum Reinigen von feinen Oel- und Lackfarben angewandt werden. In Danzig ist die F. R. Robinson'sche Silber-Seife am billigsten zu haben bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Das echte Universal-Reinigungs-Salz à Pfd. 10 Sgr.

von **A. W. Bullrich** in Berlin, welches seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen wohl in keiner Hauswirthschaft fehlen dürfte, hat wieder in Commission erhalten die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Badeschwämme, Tafelschwämme, Pferdeschwämme, Wagenschwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Schwedische

Jagdstiefelschmiere

für

Oberleder und Sohlenleder.

Niederlage für Danzig in der Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Räumungshalber verkaufe ca. 500 woll. Decken v. 15 Sgr. pr. St. ab.

Otto Retzlaff,
Milchkannengasse 1 u. Fischmarkt 16/17.

---

9 hochtr. Stärken, 20 gr. starke Zugochsen

zum Verkauf Station **Grunau No. 1.**

Leere Glasballons,

mit und ohne Körbe, kauft

die chemische Fabrik zu Danzig.

Einen Posten guter Spiritusfässer, 3—400 Petroleumfässer von Theer hat zu verkaufen **H. H. Noell.**

Ein sehr gut erhaltener Concertflügel steht Umzugshalber zum Verkauf für 150 Thlr. Gerbergasse 4, 2 Tr.

---

3 **gute Ackerpferde** sind zu verkaufen Mattenbuden 14.

Ein fast neues Pianino, Berliner Fabrikat, ist für den festen Preis von 150 Thlr. zu verkaufen Heiligegeistgasse 118.

Das Haus Priestergasse 4 mit Schmiede ist zu April d. J. zu vermiethen. Näh. 3. Damm 3, 2 Treppen.

Am 1. Februar verlege ich meine Schönfärberei von Ankerschmiedegasse No. 7 nach der Jopengasse No. 6.

J. A. Bischoff.

Nußkohlen

zur Rostfeuerung sind billig abzulassen. Näheres im Comtoir Hundegasse 62.

Meine beiden Hengste, Leonardo u. Roon, decken von jetzt ab fremde Stuten. Sprunggeld 5 Thlr. und 20 Sgr. in den Stall. Mein dritter Hengst, Bismarck, wird dagegen erst vom nächsten Jahre ab fremde Stuten decken.

Insel-Küche bei Mewe.

A. Heubner.

Landgut zu verkaufen.

Erbtheilungshalber soll das Gut Wonno bei Bischofswerder in Westpr. mit einem Areal von 1372 Magdeburger Morgen **sogleich** unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Dasselbe liegt unweit der Thorn-Insterburger Bahn, und ist 1 Meile von Bischofswerder und 1½ Meilen von Dt. Eylau entfernt. Kaufliebhaber wollen sich an den Herrn Gutsbesitzer **Otto** in Wonno melden.

---

7 fette junge Ochsen und 2 Kühe

stehen zum Verkauf auf Dom. Stutthof b. Culm. (2805)

60,000 Stämme Bauholz,

von 12 bis 30 Zoll Dicke, sind am Stocke zu verkaufen.

Dieses Holz ist an der galizischen Karl-Ludwig-Bahn und einem schiffbaren Nebenflusse der Weichsel gelegen. Offerten sub. L. Q. 99 an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Wien.**

Zum Verkauf von Theer und Pech werden Agenten und Provisionsreisende gesucht. Adr. unter 2813 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2000 Thlr. werden auf 2 nebeneinander gelegene Häuser in der Nähe d. Langenmarkts z. 2. od. 3000 Thlr. zur 1. Stelle gesucht. Adr. unter 2797 sind in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Hagel-Versicherungs-Agentur für Ost- u. Westpreußen wird gesucht. Näheres bei

Ad. Cohn,
Elbing, Herrenstraße 14.

Für eine inländische Feuer-Versich.-Actien-Gesellschaft werden thätige Agenten gesucht bei hoher Provision. Adr. sind der Exped. dieser Zeitung sub No. 2829 einzureichen.

Eine Dame im gesetzten Alter wünscht als Vorsteherin einer Wirthschaft auf dem Lande oder in einer Stadt von sogleich oder zum 1. April cr. engagirt zu werden. Auf hohes Honorar wird nicht gesehen.

Gef. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter 2812 erbeten.

Eine inländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wünscht **für Danzig** einen tüchtigen **Haupt-Agenten** zu engagiren **bei hoher Provision.** Adressen beliebe man der Exp. dieser Zeitung sub No. 2828 einzureichen.

Für ein dreizehnjähriges Mädchen, das in der Schule durch Kränklichkeit zurückgeblieben ist, wird ein Privatzirkel oder anderweitiges derartiges Institut gesucht, in welchem die Lehrgegenstände den Kräften des Kindes angemessen ausgesucht werden können.

Adressen erbitte unter 2796 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Hauslehrer,

Literat, der Knaben bis zur Tertia eines Gymnasiums vorbereiten kann und mit einer ruhigen Häuslichkeit fürlieb nimmt, findet Stellung beim Unterzeichneten. Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsforderung erbittet recht bald

Theodor Unger,
Pomehlen bei Saalfeld, Ostpreußen.

Ein junger Mann aus guter Familie, findet sofort als Lehrling Placement in dem Droguen-, Farben- und Delicatessen-Geschäft von

Ludwig Legal.

Conitz, im Januar 1873.

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen zuverläßigen Gehilfen, der möglichst der polnischen Sprache mächtig ist.

Marienburg, den 27. Janrar 1873.

Theodor Gottschewski.

Eine Predigerstochter, einfach und anspruchslos, welche die Fähigkeit und den guten Willen besitzt, sich in einem großen od. kleinen Haushalt nützlich zu machen, wünscht so bald als möglich einen passenden Wirkungskreis. Näh. i. d. Exped. d. Ztg. u. 2534.

Ein tüchtiger Brauer,

mit der Mälzerei vertraut, findet bei gutem Gehalt sofort Stellung in der Brauerei von

Goldfarb et Co.,
Preuß-Stargardt.

Der Laden Burgstraße No. 14, in dem Material- und Shipchandler-Geschäft betrieben, sowie ein trockner Speicher-Unterraum ist von sofort zu vermiethen. Näh. Burgstr. No. 15. (2831)

Ein junges Mädchen, welches den Unterricht bei 3 kleinen Kindern auf dem Lande ertheilen will und etwas musikalisch ist, wird gewünscht. Gehalt 60 Thlr. Alles Nähere Langgarten No. 67, 2 Trp. hoch.

Eine geprüfte Gouvernante,

musikalisch, wird für 2 Mädchen auf dem Lande gesucht. Adressen unter No. 2630 nimmt die Expedition dieser Ztg. entgegen.

Am brausenden Wasser 4 b. ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör für die jährliche Miethe von 200 Thlr. zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir von

Rudolph Lickfett,
Burgstraße 7.

Die Actionaire der Actien-Zuckerfabrik Liessau werden hiermit zum

Donnerstag, den 6. Februar,
Nachmittags 2½ Uhr,

in das Hotel zum Kronprinzen zu Dirschau zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Antrag der Direction und des Aufsichtsrathes auf Erhöhung des Actien-Capitals zum Zweck Ankaufs von Grundeigenthum;
2. event. Beschluß über einen Nachtrag der Statuten.

Liessau, den 21. Januar 1873.

Die Direction.

G. Ziehm. C. Stobbe. Th. Tornier.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 30. Januar. Abends 6—7 Uhr Bibliothekstunde. Dann: Vortrag des Herrn **Krahnki: Der Kampf ums Dasein.**

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Freitag, den 31. Januar, Abends 7 Uhr: Vereinsversammlung im Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkeng. 10.

Tagesordnung:

Berichterstattung über die Verhandlungen des Vereinstages: 1. Neues Statut des Deutschen Nautischen Vereins. 2. Entwurf einer Strandungsordnung.

Der Vorstand.

Neue Sendung

Hamburger Hühner, Rehziemer und Keulen abzulassen.

Rathsweinkeller.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abend Concert- und Damengesangsvorträge von der Familie Schlosser aus Böhmen, wozu einladet

J. B. Jäcke.

Hallmann's Grand Restaurant.

Concert unter Leitung des Mimikers Herrn **Koller.** Sonnabend, den 1. Februar, große Benefiz-Vorstellung für Herrn Koller: **Die Kunstgasse.** (2815)

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 30. Januar. (Ab. susp.) **Vorletztes Gastspiel** des Hrn. **Otto Lehfeld. Der Kaufmann von Venedig.** Vorher: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Akt aus dem Französischen von Marie Niemann-Seebach.

Freitag, 31. Januar. (IV. Abonn. No 19). **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Lortzing.

Sonnabend, den 1. Februar, **bleibt das Theater geschlossen.**

Sonntag, den 2 Februar. (Abonnem. susp.) Letztes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Narciß.** Schauspiel von Brachvogel.

Montag, den 3. Februar. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Kriebel: Dinorah.** Oper von Meyerbeer.

Selonke's Theater.

Donnerstag, 30. Jan. **Vorletztes Gastspiel und Benefiz für Demoiselle Gabriéle. Gastspiel der Solotänzerin Frl. Spinzi und des Balletmeisters Herrn Holzer.** — U. A.: **Eine Partie Piquet.** Lustspiel. **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt.** Lustspiel. **Die schöne Galathée.** Mythologisch-pantomimisches Ballet. **Vive le danse — Trou-la-la. Der dumme Hans,** vorgetragen von **Dem. Gabriéle.**

Sonnabend, den 1. Februar:

Zweiter Großer Maskenball.

Frau Director **Lang** wird ersucht, die Posse **500,000 Teufel** auf das Repertoire bringen zu wollen.

Feinste Goth. Cervelatwurst, Goth. Blasenschinken, Astr. Caviar, Neufchateller, Roquefort u. feinen Chesterkäse empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Magdeburger Sauerkohl, Teltow. Rübchen, echte Castanien, Astr. Schotenkerne, weiße Perlbohnen, Spliеßerbsen empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Th. Bertling's Leihbibliothek. Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.